

Am ende seiner Disputation kompt Mörlinus auch auff die παραφυσικά^k vnd
 ὑπερφυσικά Kemnitij. „Es ist falsch“, spricht er, „das das fleisch Christi nach
 der vereini-[152r:]gung nichts habe, das vber die art vnd eigenschafft Prop. 67.
 Menschlicher Natur sey.“⁷⁰⁹ So er dieses von den Gaben vnd der Hoheit, so
 5 die Menschliche natur Christi für andern Menschen hat, verstünde, ist es
 doch gefährlich geredt vnd steckt dis dahinder, als hab die Menschheit Chris-
 ti wider die wesentlichen eigenschafften Menschlicher Natur etwas vnend-
 lichs empfangen, damit sie nicht mehr jren Brüdern, sondern Gott gleich
 worden sey, dis kan aber Mörlinus in ewigkeit nicht beweisen. Denn obwol
 10 die Menschheit Christi des Sons Gottes eigene Menschheit vnd mit dem Son
 Gottes eine Person ist, welche Person von allen Engeln angebetet wird, vnd
 ist Christus auch nach der Menschheit erhöhet vber alle Creaturen vnd hat
 nicht allein etliche, sondern alle, ja auch vberschwencklicher vnd vns vnbe-
 greifflicher weise höhere vnd fürtrefflichere Gaben nach der verklerung
 15 empfangen als andere Menschen oder Engel, jedoch benemen diese Gaben
 der Menschheit Christi nicht jre wesentliche eigenschafften vnd bleibet nicht
 allein die Menschheit eine ware Menschliche natur, sondern auch dieselben
 Gaben sampt der Menschheit, in welcher sie sind, bleiben Creaturen vnd jrem
 Schepffer vngleich. Was darff es denn der newen, zweiuellhafften vnd
 20 gefährlichen Reden, das die Menschheit Christi etwas empfangen habe, quod
 superet conditionem et proprietatem humanam?
 Letzlich aber schüttet Mörlinus sein gantzes Hertz heraus, das wer in den
 vorgehenden Propositionibus seine meinung noch nicht gnugsam verstehen
 hette können (denn dis halten jnen die grossen Leute für einen sondern
 25 rhum, das sie schreiben, das nicht jederman verstehe), der mag doch aus dem
 schwartzen vnd vergiffen Schwantz dieser Disputation sein intention gnug-
 sam vernemen. „Viel mehr ist dieses falsch“, spricht er, „vnd die [152v:] Propo. 68.
 höchste lesterung wider den Son Gottes, das die Gottheit der angenommenen
 Menschlichen natur nicht wesentlich jre eigenschafft habe mitgeteilet, nul-
 30 lam ab assumente diuinitate realem Idiomatum Communicationem factam
 esse naturae humanae assumptae.“⁷¹⁰
 Dis heisst sich erst recht pontificaliter gestellet nach dem Exempel des Jüdi-
 schen Bapsts Caiphae, welcher in den Euangelischen Historien, als Christus
 bekennet Matth. 26, das er sey der Son Gottes, seine Kleider zureisset vnd
 35 ausschreiet: „Er hat Gott gelestert, was dörffen wir weiter zeugnis? Sihe, jtz
 habt jr seine Gotteslesterung gehöret. Was dünckt euch?“⁷¹¹ Eben also thut
 dieser Bapst in Preussen auch, was die allgemeine Christliche Kirche nu in
 die funffzehnhundert Jar nach der Lere Göttliches Worts wider die ver-

^k Korrigiert aus παραφύσικα nach A, B, D.

⁷⁰⁹ Mörlin, Disputatio, These 67, A 8r.

⁷¹⁰ Mörlin, Disputatio, These 68, A 8r.

⁷¹¹ Mt 26,65f.